

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 2

Artikel: Zur Einführung : über die Astronomie
Autor: Cornelius, Jan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über die Astronomie

Jan Cornelius

12

Nebelspalter
März 2009

Der Begriff Astronomie stammt aus dem Griechischen und ist aus den Wörtern *astron* (Stern) und *nomos* (Gesetz) zusammengesetzt. Die Astronomen untersuchen mit naturwissenschaftlichen Mitteln das Universum, und so haben sie dem Himmel sei Dank unendlich viel zu tun. Ihr wichtigstes Arbeitsinstrument ist das astronomische Teleskop, wenn es das nicht gäbe, würden sie ganz schön in die Röhre schauen! Doch dank Teleskop können Astronomen alle möglichen Himmelskörper genau unter die Lupe nehmen, wie zum Beispiel Planeten, Monde, Sternhaufen und Galaxien, die allesamt auf der Milchstrasse oder wo auch immer im Weltall herumkreisen, und zwar ohne jede Beachtung der Strassenverkehrsordnung. Himmel, was für ein Chaos im Universum herrscht! Man braucht sich da bloss die Sonne anzu-

schauen, die immer wieder verschwindet, wenn man sie braucht. Oder das Zimmer meiner Tochter, wo das Chaos in seiner reinsten Form wütet.

Die Astronomie ist als seriöse Wissenschaft keineswegs mit der Astrologie zu verwechseln, die lediglich auf Aberglaube basiert und purer Humbug ist. Die Astrologen lügen das Blaue vom Himmel runter. Aber ich bin Stier von Sternzeichen, daher sehr bodenständig und glaube allein deswegen nicht an Horoskope.

In der Antike ging man davon aus, dass die Erde der Nabel des Universums sei und dass alles, was im Kosmos existiere, um unseren Planeten kreise. Doch inzwischen fand die Astronomie heraus, dass das Weltall in seiner unfassbaren Unendlichkeit überhaupt keinen Mittelpunkt hat. Doch wenn ihr mich fragt: Das ist auch falsch. Der absolute Mittelpunkt des

Universums bin ich, davon bin ich fest überzeugt, auch wenn mir meine Frau in ihrem Grössenwahn da oft widerspricht. Nun ja, Weiber. Sie meinen, dass sich alles nur um sie drehen muss. Ich könnte sie glatt auf den Mond schießen.

Apropos Raumfahrt: Ich habe mit Alfred um einen Kasten Bier gewettet, dass der Mensch in höchstens 200 Jahren ganz locker von einem Planeten zum anderen pendeln wird. Mal sehen. Wenn Alfred die Wette verliert, dann sieht er alt aus! Und apropos pendeln: Hoffentlich gibt es auch dann noch die Kilometerpauschale, dann würde man ganz schön viel Kohle vom Fiskus zurückerlangen.

Ein hochinteressantes astronomisches Phänomen sind die schwarzen Löcher. Das sind astronomische rotierende Objekte im Universum, die jede Materie, die ihnen in die Quere kommt, restlos verschlingen. Ich gehe davon aus, dass sich ein rotierendes schwarzes Loch auch in der Trommel unserer Waschmaschine befindet, weil beim Waschen immer wieder einzelne Socken verschwinden.

Das war natürlich ein Scherz, aber nun eine ganz ernste astronomische Frage: Gibt es intelligente Lebewesen ausserhalb der Erde? Ich würde es auf alle Fälle bejahen. Der sonnenklare Beweis dafür ist, dass diese Wesen noch nie versucht haben, Kontakt mit uns aufzunehmen. Sie sind so intelligent, dass sie einen lichtjahrweiten Bogen um unseren Planeten schlagen.

Es gibt um die 400 Milliarden Sterne allein in unserer Galaxie. 400 Milliarden! In dieser Zahl stecken schon fast so viele Nullen wie im Parlament. Wir sprechen hier von einer astronomischen Zahl. Früher wurden astronomische Zahlen lediglich in der Astronomie verwendet, heute benutzt man sie aber auch in der Ökonomie und nennt sie dann ökonomische Zahlen. Wir machen täglich Gebrauch davon, beispielsweise, um die Höhe der Staatsverschuldung oder der Gelder, die die Banken letztlich verzockt haben, zu benennen. Ist das nicht klasse? So profitieren wir auch in unserem irdischen Alltag von den genialen Errungenschaften der Astronomie.

Das Kreuz mit dem Stern

Jürg Ritzmann

Astronomie weiss alles. Was sich wie lange worum dreht, warum und mit welcher Geschwindigkeit. Über Sonne, Mond und Sterne. Ach ja, da wir gerade bei universellen Dingen sind: Dieter Bohlen macht nun Fernsehwerbung für cholesterinsenkende Margarine. Doch widmen wir uns den Sternen, deren Symbolkraft für uns Terraner scheinbar unberechenbar ist. Sie sind allgegenwärtig. Unser Restaurant hat fünf Sterne, Deutschland sucht den Superstar, Karl Mays Sheriff trägt einen auf der Brust und Michèle Roten hat einen grossen auf den Rücken tätowiert (wir sind wie gesagt bei den universellen Dingen. Sieht aber gut aus, übrigens). Das Landeswappen von Vietnam hat einen drauf, jenes von Chile und sogar das von Japan, nur ohne Zacken. Die Flagge der USA hat fünfzig Sterne (der Irak stände für den Einundfünfzigsten). Und auch die kubanische Flagge – welch ein Übergang – ziert ein Stern. Die Walliser Fahne hat ebenfalls viele davon, wobei wir wohl gemerkt über den Kanton Wallis ganz bestimmt keine Scherze machen. Das kommt

irgendwie nicht gut an. Die Aargauer auch. Die kommen auch nicht gut an. Nein, das war natürlich auf das Wappen bezogen. Sozusagen gezwungenermassen stellt sich hier die Frage nach dem Warum. Warum in aller Welt bedienen sich obige Beispiele ausgerechnet eines Sterns? Warum kein anderes Symbol? Sonne, Mond, Phallus, Schlange, Hand oder Auge? Man stelle sich die US-Flagge mit fünfzig Augen vor! Warum also Sterne? Selbst aufwendige Recherchen geben keine Antwort auf diese zweifelsohne existenzielle Frage. Auch nach zehn gefühlten Minuten Schwerstarbeit gibt der Moloch Internet das Rätsel nicht preis. Weil wir getrost davon ausgehen können, dass alles, was die Menschheit weiss (auch das äusserst populäre Halbwissen), auf dem Netz niedergeschrieben ist, kommen wir zum ebenso weisen wie erschütternden Schluss: Auch die Wissenschaft weiss es nicht. Eine herbe Enttäuschung. Zumindest die Astronomie sollte uns doch darauf Antworten geben können. Sie ist schliesslich die Wissenschaft der Gestirne. Engstirnig, irgendwie.

Absolut ausserirdisch